

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Witold Ritter von Postruski wie dem Lieutenant in der Reserve des Dragonerregiments Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14 und Statthaltereiconceptpraktikanten Grafen Alfons Paar die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. den Honorarkanzler des Consulates in Ajaccio Emil Donzella zum unbefoldeten Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten des Verwaltungs-Gerichtshofes Anton Rüd den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors allergnädigst zu verleihen geruht. Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. dem Wirtschaftsverwalter des Staatsgutes Radauz Franz Rößldorfer den Titel und Charakter eines Wirtschafts-Inspectors allergnädigst zu verleihen geruht. Falkenhayn m. p.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Josef Foudel zum Präsidenten und der Wahl des Franz Fiala zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Pilsen für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Der Handelsminister hat der Wahl des Dr. Franz Bombieri zum Präsidenten und des Medoro Bombieri zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovereto für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Georg Jäger jun. zum Präsidenten und des Johann Siegl zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Eger für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Feuilleton.

Bei Karl Millöder

dem Componisten des „Probekufs“.

In der Feugasse, dort, wo sie zum Schwarzenberg-Platz sich weitet und aus den Fenstern der Häuser eine schöne Fernsicht auf das Wiesenparket des Hochstrahlbrunnens sich bietet, wohnt Karl Millöder, den wir alle gerne haben, weil er in weichen Viedern und wiegenden Balzern die gute Wiener Art zu finden gewöhnt ist bei allen Größen unserer Stadt, von Broda aufwärts, zu vermuthen. Keine Palmen und Porzellanfiguren im Vorzimmer, kein Getümmel von Rippen, Büsten, Kränzen und Photographien im Salon. Keine Duzenscheiben und keine Eisbärenfelle, und in den anderen Räumen nicht diese Fülle dicker persischer Teppiche, auf denen alle leise gehen müssen, dass man ja nur gleich wissen möge, da drinne sitze der „Meister im Allerheiligsten“.

Bei Millöder ist alles von braver Einfachheit, wie es ganz gut bei einem höheren Beamten auch aussehen könnte. Die Petroleumlampe brennt im Speisezimmer über einem gemüthlichen Familientisch und hat einen Schirm aus rothem Papier. Daneben das Arbeitszimmer. Das Clavier, und ein kleiner altmodischer Schreibtisch, darauf Papier, Federn und Bleistift ernstlich geschichtet, ohne den koketten Bierat des Arbeitsstisches.

Wir reden vom „Probekufs“, seiner letzten Arbeit. Dabei gerathen wir auf's Arbeiten überhaupt, er erzählt von seinen Anfängen, von den Librettisten, vom Publicum. Damit fangen wir an, von der Kunst im allgemeinen zu sprechen, wir reden von Grillparzer, ein

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die „Presse“ bespricht die Ausführungen des Herrn Justizministers Dr. Grafen Schönborn in der Sitzung des Abgeordnetenhauses von 2. März und bemerkt: „Dr. Graf Schönborn nahm das Wort, um die vorgeschlagenen Bestimmungen der Annahme zu empfehlen, aber seine wirksame Rede gestaltete sich zu einem tief durchdachten, eindringlichen Plaidoyer für die Reform überhaupt, wobei der Minister manche Erscheinungen unserer Tage streifte und daran sehr beachtenswerte Mahnungen knüpfte. Im besondern entkräftete Dr. Graf Schönborn vollständig die Einwände, welche zum Gegenstande vorgebracht worden waren. . . . Sehr entschieden trat der Minister dafür ein, es solle der Verhegung der Massen seitens extremer Organe durch entsprechende gesetzliche Bestimmungen ein Barock geboten werden. Dr. Graf Schönborn verwies mit Worten sittlicher und patriotischer Entrüstung auf ein diesfälliges empörendes Proöbchen, das erst in den letzten Tagen zu verzeichnen war. Unter solchen Umständen erklärte der Minister es als Pflicht und Aufgabe der Staatsgewalt, ebenso die Autorität zu schützen, wie nicht minder die Massen der Bevölkerung davor zu bewahren, dass sie verderblichen Einflüssen ausgesetzt seien. Die große Mehrheit des Hauses bekundete durch lebhaften Beifall ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Justizministers.“ — Im „Fremdenblatt“ heißt es: „An der Debatte betheiligte sich in hervorragender Weise der Justizminister Graf Schönborn, welcher selbst das Gesetz als ein Compromisswerk bezeichnete. Von einem solchen Gesetze könne niemand verlangen, dass es ganz nach seinem Geschmacke ausfalle. Der Herr Minister bemühte sich, den Nachweis zu führen, dass die Strafbestimmungen sich nicht gegen die Massen, sondern vornehmlich gegen die Verführer und Verheger des Volkes richten. Die Versicherung des Herrn Ministers, er sei immer von Herzen froh, wenn er in der Gesetzgebung oder Praxis mildern könne, wurde mit Beifall aufgenommen.“ — Das „Waterland“ bezeichnet die Rede des Herrn Justizministers als „inhaltlich wie formell gleich ausgezeichnet“.

bisshen von Jhsen, den er nicht mag, von der Secession natürlich, und dabei beginnt er ein wenig heftig zu werden, aber er beruhigt sich bald wieder, denn er sieht ja leicht ein, was gut ist und was wirklich strebt. Die Rede fließt ihm langsam, aber ungemein sicher und bedächtig, und dabei schaut er einem voll im Gesicht sich fühlen, grauen Augen, die aber viel Freundlichkeit geben können, an. Es liegt viel Gemüth in seiner ruhigen, warmen Stimme, aber wie der Kopf beim Sprechen sich leise nach vorne beugt, verräth er vielen Eigenwillen, der fest auf seinen Worten beharrt. Nach seinem grauen Vollbart und dem ein wenig derbmännlichen Gesicht könnte man ihn für einen stattlichen Oberförster halten, den Grünher oder Desregger sehr gut malen müsste.

„Ja, also der „Probekufs“ — wissen Sie, dass das nicht meine dreizehnte, sondern meine dreißigste Operette ist? Ja, ich habe schon sehr viel gearbeitet, ich hab auch sehr früh angefangen. Sehen Sie, als ich kam, hatte ich einen schwierigeren Stand, als so mancher. Die heute können leicht sagen, man hätte das Glück gehabt, eine günstige Zeit zu treffen. Aber eben diese Zeit war nicht günstig. Das einzige war, dass man gerne zu Operetten gieng. Allein damals, wie ich anfieng, drückte Offenbach noch so sehr auf alle neuen Werke, er stand noch auf der vollen Höhe, und Strauß war schon da mit seinem großen Namen, mit seinen ersten Operetten. Ich habe damals eine Menge Sachen geschrieben, die freundlich aufgenommen wurden, aber die ersten Spuren eines wirklich großen Erfolges zeigten sich erst bei „Drei Paar Schuhe“. Dann kam der „Apajune“, der mir auch viele Freunde machte, der „Gräfin Dubarry“ und das „Verwünschte Schloss“. Das Lied „O du himmelblauer See“ errang große

Politische Uebersicht.

Paibach, 5. März

Das Abgeordnetenhaus hält heute wieder Sitzung. Für die Generaldebatte über die Steuervorlage, für welche drei Sitzungen in Aussicht genommen sind, haben sich bisher 47 Redner eintragen lassen. Die coalirten Clubs haben einstimmig beschlossen, für das Eingehen in die Specialdebatte zu stimmen.

Vor der heutigen Sitzung tritt der Strafgesetze-Ausschuss zusammen, um über die vier zurückgestellten Paragraphen schlüssig zu werden. Morgen tritt der Wahlreform-Ausschuss zusammen, um darüber zu beschließen, dass die Sitzungen des Subcomités für vertraulich erklärt werden. An demselben Tage wird der landwirtschaftliche Ausschuss zusammentreten, um die Anträge betreffend die Zuckertriebe in Berathung zu ziehen.

Die Special-Commission des Herrenhauses hat gestern den Bericht über das Lebensmittelgesetz vorgelegt. Als Referent fungiert Professor E. Ludwig. Die Commission tritt dem Gesetze in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung in den hauptsächlichsten Punkten bei; nur jene Bestimmungen, welche sich auf die Aufsichtsorgane und Untersuchungsanstalten beziehen, haben wesentliche Aenderungen erfahren, weil die Majorität der Commission von der Ansicht ausgeht, dass die Bevölkerung den Schutz beim Lebensmittelverkehre nur dann erlangen könne, wenn die Aufsicht und Controle ausgiebig und im ganzen Reiche gleichmäßig geübt werde; dieser Forderung entspreche aber das vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetz nicht. Insbesondere soll der Regierung die Möglichkeit gewährt werden, nach Bedarf besondere Aufsichtsorgane für die Untersuchung von Lebensmitteln zu bestellen, weil die gegenwärtigen Organe der politischen Behörden, insbesondere die Bezirksärzte, mit Agenden zu sehr überlastet sind, um eine wirksame Aufsicht und Controle des Lebensmittelverkehrs üben zu können.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern in fortgesetzter Debatte betreffs des Budgetgesetzes Abg. Graf Albin Csaky, die Action der Volkspartei basiere auf der Voraussetzung, dass das Volk gegen die liberalen kirchenpolitischen Vorlagen sei. Der Theil des Volkes, welcher die Vorlagen versteht,

Popularität und wurde bis zum Ueberdruß gesungen, gespielt und gewerkelt. Wittmanns, die ja in Amerika waren, erzählten mir, dass sie dieses Lied überall gehört haben. Den richtigen, ganz großen Erfolg brachte mir erst „Der Bettelstudent“. Das war ein wenig spät — ich war 40 Jahre alt, aber zu spät war es doch nicht. Ja, der „Bettelstudent“, das war wirklich schön. Wittmann sagte damals zu mir: „Das ist ja kein Erfolg mehr, das ist eine Epidemie!“

Dann wenden wir uns dem „Probekufs“ zu. Auf einige Fragen über die Entstehung des Werkes, über die Art, wie daran gearbeitet wurde, fährt Millöder fort: „Ja, die Sache ist gar nicht so verwickelt. Die Herren kommen zu mir. Wittmann bringt meistens den Plan, sodann reden wir darüber, und im Gespräche wächst der Stoff, gewinnt Gestalt. Dann bekomme ich die Gesangsnummern und mache mich an die Arbeit. Im Sommer sind wir fast immer für einige Zeit beisammen. Entweder fahre ich nach Kaltenleutgeben oder die Herren besuchen mich in Baden, und die wirkliche Plage geht erst an, wenn das erste Blatt im Theater ist. Diesen Sommer war ich in Fischl, wo ich mit Herrn Bauer lustige Tage verlebte habe. Einmal waren wir auf der Schafbergspitze in großer Gesellschaft. Bauer regte mich dazu an, mit ihm gemeinsam eine jener Begrüßungskarten an Wittmann abzulenden, die für Touristen üblich sind. Wir warteten schon mit Schmerzen auf das Finale zum letzten Acte, das Wittmann, der damals in Nordey sich aufhielt, noch nicht gesendet hatte. Bauer schrieb auf die Karte: „Soeben von der Schafbergspitze abgestürzt, fanden wir das Finale auch in Unterach nicht vor. Der — Wellenschlag soll Sie treffen.“ — Wittmann ist furchtbar erschrocken, als er die ersten Worte las.“

ist für die Vorlagen, die Aufklärung desjenigen Theiles, der sie nicht versteht, wird und muß erfolgen. Wenn jedoch diejenigen, die zur Aufklärung des Volkes berufen sind, dasselbe vorgehen und verfahren, kann der Friede nicht hergestellt werden. Redner hält die Fusion für wünschenswert und empfiehlt im Interesse des Landes die Verwirklichung der den Parteien gemeinsamen Principien, anstatt die Verschärfung der dieselben trennenden Fragen. Abg. Kovacs erklärte, die Nationalpartei halte an ihren Forderungen fest. Es handle sich nicht um die Militärakademie, sondern um den ganzen militärischen Unterricht. — Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Im deutschen Reichstage erklärte gestern in fortgesetzter Berathung des Militäretats der Kriegsminister gegenüber den socialistischen Abgeordneten, daß er auf den Milizantrag, der keine Aussicht habe, angenommen zu werden, nicht eingehen wolle. «Die Verlesung des Erlasses durch den Abgeordneten Bebel beweist,» sagte der Minister, «daß in unseren Bureaus unsaubere Subjecte Documente stehlen. Wer dergleichen thut, begeht gegen Bezahlung auch einen Landesverrath. Wir können solche Leute nicht brauchen. (Zu den Socialistischen gewendet:) Auch aus Ihren Zeitungs-Redactionen würden solche Subjecte hinausfliegen.» Der Minister stellte einige Fälle richtig und erklärte, die Zahl der Duells in der Armee — elf pro Jahr — sei verschwindend klein. Der Officier, welcher sein Leben für König und Vaterland einsetzt, darf, wenn er es für die Vertheidigung seiner Ehre aufs Spiel setzt, mildernde Umstände beanspruchen. — Abg. Bebel erklärte, der Erlass sei ihm anonym zugegangen, niemand habe für denselben eine Bezahlung erhalten. Redner bezweifelt die Richtigkeit der Behauptung des Kriegsministers, daß Fraktionsgenosse Bollmar im bayerischen Landtage erklärt habe, die Armee sei nicht die Hauptträgerin des Duells. — Der Kriegsminister hielt seine Behauptung an der Hand des stenographischen Protokollens aufrecht. — Hierauf wird der Antrag des Abgeordneten Auer bezüglich des Milizsystems unter der Heiterkeit des Hauses gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt und sodann mehrere Capitel ohne erhebliche Debatte angenommen. — Die weitere Berathung findet heute statt.

Die französische Kammer setzte in der gestrigen Nachmittagsitzung die Berathung des Colonien-Budgets fort. Dep. Goblet wendet sich gegen die qualvolle Behandlung, welche die zu schweren Kerkerstrafen Verurtheilten zu erleiden haben. Der Colonienminister erwidert, die angeführten Fälle von Grausamkeit seien erfunden und als unbegründet erwiesen. Die Kammer nahm hierauf das Colonienbudget an und begann die Berathung des Kriegsbudgets. Dep. de la Haussie tabelte das gegenwärtige Militärgesetz. Dep. Perier führte Klage darüber, daß man zu den Befestigungsbauten italienische Arbeiter, ja sogar italienische Officiere verwende und spricht sich gegen den unzulänglichen Schutz der Südostgrenze aus. — Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Der französische Minister des Aeußern theilte gestern nachmittags dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, mit, daß Frankreich die Einladung zur Eröffnung des Nordostsee-Canals annehme und zwei Panzerschiffe und einen Avisodampfer unter dem Commando eines Contre-Admirals entsende.

Im französischen Senate wurde vom Justizminister ein Gesetzentwurf eingebracht und verlesen, durch welchen gewissen Kategorien von Staats- und

Eisenbahnbeamten das Recht zur Arbeitseinstellung genommen wird.

Wie aus London gemeldet wird, wurden nach dem Ergebnisse der Wahlen für den Grafschaftsrath 59 Gemäßigte und 59 Fortschrittler gewählt. Erstere gewannen 23 Sitze.

Wie aus Antwerpen die «Opinion» erfährt, stehe das Ministerium im Begriffe, die Vorlage betreffend die Abtretung des Congo-Staates zurückzuziehen. Den Kammern wird ein von einer königlichen Botschaft begleiteter vermittelnder Vorschlag unterbreitet werden, welcher dem Congo-Staate die nöthigen Mittel zur Fortführung seiner Aufgaben bis zum Jahre 1900 verschafft.

Aus Athen wird vom 4. März gemeldet: Das königliche Decret, mit welchem die Auflösung der Kammer verfügt wird, wurde gestern unterzeichnet. Die Neuwahlen sind für den 28. April d. J. anberaumt, die Kammer ist für den 27. Mai einberufen.

Wie verlautet, soll Karatheodori Pascha zum Generalgouverneur von Kreta ernannt werden.

Einer Meldung aus Panama zufolge wurden die columbischen Regierungstruppen bei Cucuta geschlagen. Die Rebellen nahmen die Stadt ein. Auf beiden Seiten wurden insgesamt 800 Mann getödtet. Durch die Explosion eines Pulvermagazins wurden viele Häuser vernichtet.

Aus Washington wird vom 4. d. M. gemeldet: Der Congress bewilligte fünf Millionen Dollars für die Zahlung der Zuckerausfuhrprämien während des laufenden Etatsjahres. — Das Repräsentantenhaus stimmte dem Antrage des Senates auf Untersuchung des lebenden Viehes, dessen Fleisch ausgeführt werden soll, zu.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchstes Handschreiben.) Seine Majestät der Kaiser erließ ein Allerhöchstes Handschreiben an den Banus von Kroatien, worin demselben aufgetragen wird, der treuen Bevölkerung Kroatiens und Slavoniens für die aufrichtigen Trauerkundgebungen anlässlich des Hinscheidens des Erzherzogs Albrecht den innigsten Dank des Kaisers bekanntzugeben.

— (Ihre Majestät die Kaiserin.) Aus Ajaccio vom 4. März wird gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth unternahm gestern einen Ausflug nach dem im Besitze des Herzogs von Pozzo befindlichen Schlosse Punta. Ihre Majestät legte die 12 Kilometer weite Strecke, und zwar den Hin- und Rückweg, zu Fuß zurück.

— (Personalnachrichten.) Am 3. d. wurde Fürst Richard Metternich zu Grabe getragen. Vom Hofe wohnten die Erzherzoge Karl Ludwig und Rainer, Herzog von Cumberland und Prinz Philipp von Coburg, sowie in Vertretung des Kaisers Prinz Hohenlohe der Trauerfeier bei. Die ganze Aristokratie der Residenz war vertreten, auch die meisten Minister und höheren Staatswürdenträger, Bürgermeister Dr. Gröbl u. a. m. waren anwesend. Nach der Einsegnung in der Pfarrkirche zu St. Karl Borromäus wurde der Sarg auf den Franz-Josefs-Bahnhof gebracht, um nach Schloß Pfaff bei Pilsen zur Beisetzung in die Familiengruft überführt zu werden.

— (Die Festlichkeiten in Kiel.) «Wils Blas» veröffentlicht ein Interview mit Flourent, Begouvé, General Devalle, Grafen von Moicy und Alfons Daubet, die sich sämmtlich gegen die Theilnahme Frankreichs an den Festlichkeiten in Kiel aussprachen.

Flippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürna.

(45. Fortsetzung.)

Aber schlafen konnte er nicht. Das Fieber war in seinem Blute, in seiner Seele; er kam sich vor wie Jakob, der mit dem Engel ringt.

«Flieh!» sagte sein besseres Ich.

«Bleib!» gebot ihm die heiße Leidenschaft.

Tausend Bilder flogen in wirrem Gedränge an seiner Phantasie vorüber und verschlangen sich zu einem Hexenabbath, in dessen Reigen sein eigenes Hirn bis zum unendlichen Schwindel mitzuwirbeln schien.

Er sah Tessa in mannigfachen Wandlungen. Jetzt, wie er sie damals in Karlsbad zuerst gesehen hatte, in einem Kreise junger Mädchen, unter denen sie sich annahm wie eine Königs-Tochter unter ihren Gespielinnen. Dann wieder zusammengebrochen, in Thränen aufgelöst, auf jener Bank am Walde-Rande. Zuletzt kühl, unnahbar, mit dem eisigen Lächeln auf den Lippen, so wie sie heute zu ihm aufgeblickt hatte, als er sie um den Tanz bat.

Und von allen diesen Visionen war es gerade die letzte, welche seine Leidenschaft am heftigsten entflammte.

«Sie will keine Annäherung, weil sie mich fürchtet,» sagte er sich immer wieder. «Und sie fürchtet mich, weil sie mich liebt! Das Glück ihrer Ehe ist nur ein Schein-glück, hinter das sie sich verschanzt, um sich vor dieser Liebe zu retten!»

— (Der Verein der deutschen Zeitungs-verleger) beschloß, in geeigneten Fällen Processen in Angelegenheiten des Verlaufs von Zeitungen in Berlin zur Entscheidung des Reichsgerichtes durchzuführen, gleichgültig, ob der Beklagte Mitglied des Vereines ist oder nicht. Ein weiterer Beschluß betrifft die Annahme einer geregelten Sonntagsruhe von 6 Uhr früh durch 24 Stunden und wegen der Freigabe des Verkaufes von Zeitungen an Sonn- und Feiertagen auf den Bahnhöfen während des ganzen Tages. — Die Berathungen wurden am 5. d. M. fortgesetzt.

— (Spionage-Process.) Der Anstreicher Hemprich wurde wegen Beihilfe zum Versuche des im § 3 des Spionagegesetzes bezeichneten Verbrechens zu neun Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt. Derselbe hatte Briefe seines bereits verurtheilten Bruders weiter besördert, worin dieser für Frankreich geheime Nachrichten über die neuen Gewehre und Geschützmunition verlangte.

— (Brand.) Wie Reuters Office aus Toronto vom gestrigen meldet, kam in der vergangenen Nacht daselbst Feuer zum Ausbruch, durch welches eine Anzahl der bedeutendsten Magazine zerstört wurde. Es ist vorläufig unmöglich, den Schaden zu schätzen. Man glaubt, daß eine Brandstiftung vorliegt.

— (Giollitti.) Infolge eines gegen Giollitti in Angelegenheit des Processes wegen Entwendung von Documenten erlassenen Vorhabungsbeschlusses, erschien derselbe am 4. d. M. vormittags vor dem Untersuchungsrichter des Appellgerichtshofes. Wie berichtet wird, hatte Giollitti auch in diesem Prozesse unter Verlesung des Statutes erklärt, daß die gewöhnlichen Gerichte nicht competent seien, ihn einzunehmen.

— (Ein verbotenes Journal.) Die türkische Regierung hat dem in Belgrad erscheinenden Journal «Matebonia» den Eintritt in die Türkei wegen Bedenklichkeit des Titels verboten.

— (Todesfall.) Der Professor an der Berliner Universität Georg Gyzki ist an Influenza gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Vierter Kammermusik-Abend.

Einen Abend ungetrübten Genußes bereiteten gestern die Kammermusiker ihren Zuhörern mit dem vierten, dem leider letzten Kammermusikabende. Wir sagen leider, denn als ehrenvollste Aeußerung künstlerischer Anerkennung mag gelten, daß uns bei der Qualität ihrer Leistungen das Quantum derselben zu gering erscheint. Ungeachtet mancher ungünstiger Einflüsse waren die Veranstaltungen der intimen Tonkunst in dieser Saison besser als in früheren Jahren besucht, ein Zeichen, daß die Künstlervereinigungen ihre magischen Kreise weiter und weiter zieht und immer mehr Freunde echter Kunst in ihren Bann fesselt. Die ernste Kunst bricht sich im Wettkampfe mit ihren leichtbeflügelten Schwestern nur langsam Bahn, aber sie muß endlich siegen, da ja ihre Wahrheit von berebten Zungen in überzeugendster Weise gepredigt wird.

Wenn sich daher anfänglich nur eine kleine Kunstgemeinde versammelt, um die Offenbarungen reiner Kunst in sich aufzunehmen, so ist damit doch unendlich viel gewonnen, da sie ja die empfangenen Eindrücke weiteren Kreisen mittheilen kann und somit die Veranstaltungen immer mehr Zuhörer erhalten.

Wir haben im Verlaufe der letzten zwei Jahre wiederholt recht pessimistische Anschauungen über den Fortbestand der Kammermusikabende anhören müssen, ohne sie

Jetzt sah er wieder ihr Bild auf dem dunklen Waldbhintergrunde; er durchlebte noch einmal den kurzen, seligen Augenblick, in dem er damals die herrliche Gestalt in seinen Armen gehalten hatte, und im Taumel dieser aufregenden Sinnestäuschungen überkam ihn endlich ein unruhiger, traumburchpatter Schlaf.

V.

An einem Vormittage, etwa eine Woche nach dem Hardegg'schen Feste, saßen Tessa und ihr Gatte in dem großen, nach der Straße zu gehenden Balkonzimmer ihrer hübschen Villa beim Frühstück, das für den Baron schon das zweite war, denn er pflegte sehr früh aufzustehen, um die Morgenstunden für seine mannigfaltigen Arbeiten zu benützen.

Es war ein außerordentlich anmuthender Raum, in dem die beiden Gatten ihre erste gemeinschaftliche Tagesmahlzeit zu nehmen pflegten. Die Wände waren mit schweren indischen Seidenstoffen austapeziert; fremdartige Möbel mit phantastisch gestickten Polstern standen umher; die Gemälde und Spiegel waren mit Schamöl in barocken Farben umhüllt und die seidenen Portièren, welche über die Thüren herabfielen, zeigten goldburchwirkte, seltsame Muster.

Allerlei Kunstfachen, Bronzen, Marmorbüsten, kostbare Vasen und Nippes standen und lagen umher und der Duft zahlreicher Blumen wehte durch das Gemach, in dem trotz des vielerlei der Ausstattung eine malerische und wohlbedachte Ordnung herrschte.

Dann reden wir noch von allerlei. Willöcker erinnert sich an seine Jugendzeit, und lächelt. «Da ist mir neulich etwas Komisches begegnet. Ich traf in einer Gesellschaft mit Herrn Triesch zusammen, und als wir miteinander sprachen, kam es heraus, daß wir als Knaben in einem Hause lebten. Sein Vater war Silberschmied, der meine Goldarbeiter. Triesch machte damals Verse, und ich wollte mich zum Flötenvirtuosen ausbilden. Weil aber mein Vater nach Mittag immer schlief, stieg ich zum Dachboden hinauf, wo ich meine Triller losließ. Natürlich störte meine Musik den jungen Herrn Triesch, der unter mir unablässig scandierte und schrecklich wüthend auf mich war.»

Wir sprechen noch von Wittmann und Bauer. Er ist sehr froh, mit ihnen arbeiten zu können und ergeht sich in Lobsprüchen über beide. Diese Namen bringen uns wieder auf den Erfolg und er erzählt, wie es ihn wohlthuend berührte, wenn er in eine fremde Stadt kam, in der er nie gewesen und seine Vieder auf den Straßen werfen hörte oder von Kindern singen. «Aus Paris,» sagte er, «bekomme ich alle Jahre von den Leiermännern Geld.»

«??»

«Ja, . . . dort ist nämlich eine Gesellschaft zum Schutze des geistigen Eigenthums, die sogar über alle Wälder wacht, die der Orgelbauer den Leierkästen einlegt, und so kommt es, daß ich alljährlich einen kleinen Betrag erhalte, der mich immer freut, als Zeichen, daß meine Sachen auch in der Fremde gespielt werden und den Leuten Freude machen.» (W. Aug. B.)

In dem D...

Sie war dabei in die Sonne getreten, welche durch die geöffnete Balkontür hineinfutete. Wie von einer leuchten Glorie umflossen, stand sie da in dem weißen

«So gefälligst du mir!» sagte sie. «Du sprichst wie ein Held! Ich glaube, es gibt keine Gefahr, die dich

habe man durch Entfernung einiger, nach englischer Art eingerahmter Aquarellbilder Raum geschaffen für ein großes Gemälde in breitem, mattem, vertieftem Goldrahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Kallenberg, Linie St. Peter-Fiume, bis auf weiteres eingestellt werden. Da das Unwetter ununterbrochen anhält, ist gegenwärtig die Wiederaufnahme des Verkehrs nicht bestimmbar, da an Bewältigung der enormen Schneemassen bei dem noch zunehmenden Sturme nicht zu denken ist und alle Anstrengungen, die Bahn freizuhalten, total erfolglos sind. Seit Bestand der Karstbahnen sind solche abnormale Witterungsverhältnisse mit solchen Schneemassen noch nie dagewesen. Der Verkehr nach Cormons und Italien ist unbeschränkt offen.

— (Die armen Fußgänger.) Wir weisen an anderer Stelle die Nothwendigkeit der Säuberung der Dächer vom Schnee nach, und es kann daher nichts gegen den Eifer eingewendet werden, mit welchem in ganz Laibach die Reinigungsarbeit gegenwärtig durchgeführt wird. Gegen die Art und Weise, wie dies ohne die mindeste Rücksicht auf die Passanten und den Verkehr geschieht, ließe sich allerdings im Interesse der Bevölkerung doch etwas einwenden. In den meisten Straßen und Gassen werden zu gleicher Zeit die Schneemassen beiderseits von den Häuserdächern herabgeleitet, die, respectable Schneeberge bildend, jeden Verkehr hemmen. Wenn man noch die unabsehbare Nothwendigkeit dieser Arbeiten im Hinblick auf die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse zugeben kann, glauben wir doch darauf hinweisen zu sollen, daß bei außerordentlichen Ereignissen auch außerordentliche Mittel in Anwendung kommen müssen. Den Eindruck erhält man jedoch nicht, wenn man beobachtet, in welcher ungenügenden Art die Schneemassen entfernt und weggeführt werden. Es mangelt an den nöthigen Arbeitern, Fuhrwerken, die beiden Quais sind bereits infolge Mangels an Schneerutschen ganz verlegt, insbesondere der Petersdamm unfahrbar u. s. w. Wir sprechen einzig und allein im Interesse der Bevölkerung, wenn wir den dringenden Wunsch zum Ausdruck bringen, es möge die Schneefäuberarbeiten energischer und systematischer durchgeführt werden.

— (Der Bahnverkehr.) Der Verkehr auf den Unterkrainer Bahnen ist seit gestern abends wieder offen. Gegen Triest und Fiume ist noch immer der Gesamtverkehr eingestellt. Der Schnee liegt in den Einschnitten der Strecke Raket-Divača bis 4 Meter hoch, an der Freimachung wird energisch gearbeitet. Gegen Norden ist der Zugverkehr ganz unbehindert. Ein stärkerer Schneefall begann ab Graz, weshalb der Wiener Postzug um 7 Uhr, der Wiener Courierzug um halb 9 Uhr früh hier eintraf.

* (Gängliche Verkehrseinstellung.) Laut telegraphischer Meldung aus Voitsch und Adelsberg ist vorgestern bei einer Schneehöhe von zwei Meter ein heftiger Vorschneesturm ausgebrochen, infolge dessen in diesen zwei Bezirken alle Communicationen unterbrochen sind und jedweder Verkehr unmöglich ist. —r.

— (Viederabend.) Die Gesangslehrerin der philharmonischen Gesellschaft, Fräulein Johanna Edle von Pollack, welche bekanntlich mit größtem Erfolge in Concerten der Gesellschaft als Viedersängerin bereits aufgetreten ist, veranstaltet unter Mitwirkung der Herren Jöhrer und Gersner am 12. März einen Wiederabend mit fesselndem Programme. Das Concert dürfte allgemeinem Interesse begegnen.

— (Slovenisches Theater.) Gestern gieng «Dumcius Bagabundus» vor ziemlich gut besuchtem Hause in Scene. Die Aufführung wies neben unterschiedlichen Schwächen manches Gute auf und wurde, namentlich vom Stehparterre, sehr beifällig aufgenommen. —n—

— (Deutsches Theater.) Heute und morgen gelangt die neueste Operette von R. Willöder «Der Probekuss» zur Aufführung. Das Werk hat bekanntlich in Wien einen durchschlagenden Erfolg errungen und wird zu den besten Arbeiten Willöders gezählt. Nachdem die Aufführung sorgfältig vorbereitet und der vacante Posten eines ersten Tenors nunmehr entsprechend besetzt ist, dürfte es auch hier an dem erwünschten Erfolge nicht fehlen.

— (In Belbes) erkrankten in letzterer Zeit 5 Kinder an Diphtheritis, von denen eines genesen, eines aber gestorben ist, während die übrigen in officiöse ärztliche Behandlung genommen wurden. —o.

— (Ausstellung.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung wird im Monate September l. J. in Voitsch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Producte stattfinden.

Zur Schneeräumung der Dächer.

Aus naheliegenden Gründen werden gegenwärtig von den meisten Dächern unserer Stadthäuser die angehäuften Schneemassen abgeräumt. Bei dieser Gelegenheit kann man die bedeutende Mächtigkeit der Schneedecke auf den einzelnen Dächern beobachten. Sie beträgt jedenorts über 80 Centimeter, stellenweise sogar über ein Meter. Die Schichtung der einzelnen Schneefälle ist durch die Einflüsse der Witterung in den correspondierenden Zeiträumen unter der Mitwirkung von Rauchfängen und atmosphärischem Staub deutlich gekennzeichnet. Naturgemäß ist diese für die Dachfläche sehr nachtheilige Schneedecke, je näher der Dachfläche, immer mehr und mehr dicht. Die unterste Schichte ist vorwiegend eine mehr oder minder starke Eistruste. Man wird nach diesen localen Erscheinungen unwillkürlich veranlaßt, diese Schneeverhältnisse noch ein wenig weiter zu betrachten.

Die unaufhörllichen Schneefälle der letzten Tage erhöhen in gefährlicher Weise mit der Zunahme der Mächtigkeit auch die Last, welche nicht allein direct vom Dachstuhl, sondern indirect auch vom Hauptmauerwerk des Gebäudes getragen werden muß. Eine nähere Betrachtung des jetzt schon sehr großen Schneedrucks kann man nur an dem Holzwerk unter dem Dache anstellen. Eine schwere Belastungsprobe haben hierbei besonders ältere Dachstühle auszuhalten. Nicht minder in Anspruch genommen sind auch neuere Flachdächer von einfacherer Construction. Die allermeisten Dächer der Häuser in Laibach und Umgebung haben mit Rücksicht auf die bisher abgelagerte Schneedecke auf jedem Quadratmeter Fläche ungefähr 500 bis 700 Kilogramm Schneebelastung zu tragen. Sollte jedoch ein Regen eintreten, dann dürfte diese Schneelast bis zur Sättigung mit Regenwasser durch einige Stunden um circa 20 pCt. vergrößert werden. Darauf folgend beginnt erst der Wasserabfluß vom länger anhaltenden Regen und der Schneeschmelze und mit demselben die Abnahme der Belastung.

Obzwar die ansehnliche Gewichtsziffer pro Flächeneinheit die Ausmittlung jeder einzelnen Schneebelastung der Dächer ermöglicht, dürfte ein Beispiel trotzdem am Platze sein, um die geringste Inanspruchnahme der Festigkeit des Dachstuhles eines 20 Meter langen und 10 Meter breiten Gebäudes mit Rücksicht auf die vorhandenen Schneemassen hervorzuheben. Demzufolge beträgt die abgelagerte Schneelast, als Minimalgrenze berechnet, auf dem Dachstuhl des betreffenden Gebäudes ungefähr eintausend Metercentner. Hieraus kann leichterweise gefolgert werden, daß es vortheilhafter ist, den gegenwärtig angesammelten Schnee von den Dächern möglichst schnell herabwerfen zu lassen, als die verschiedenartigen Consequenzen der Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel noch länger abzuwarten. In diesem Falle dürften Ersparungsrücksichten hintanzusetzen sein.

Abgesehen von der eventuellen Möglichkeit eines Dachstuhlbruches, welcher unabsehbare Folgen mit sich bringen könnte, ferner abgesehen von den Gefahren der unvermeidlichen Dach-Schneelawinen bei Thauwetter, die seinerzeit keine sichere Passage gestatten würden, ist jedenfalls die enorme Mehrbelastung des Dachstuhles eine Schädigung des Gebäudewertes, die mit den erforderlichen Schneeräumungskosten gar nicht verglichen werden kann. Was hier scheinbar erspart werden wollte, dürfte vielfach einer nächsten Dachstuhl-Reparatur zugeführt werden. Sparen am unrechten Ort ist mehr als Verschwendung. —k.

Neueste Nachrichten

Reichsrath.

Wien, 5. März.

Heute tagten beide Häuser des Reichsrathes. Im Herrenhause erstattete der Herr Präsident Graf Trauttmansdorff Bericht über den Empfang des Präsidiums des Hauses durch Se. Majestät den Kaiser, um Allerhöchstdemselben das ehrfurchtsvollste Beileid anlässlich des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Feldmarschalls Erzherzog Albrecht auszusprechen.

Die Versammlung nahm die Mittheilung des Präsidenten stehend entgegen. Der Vorsitzende widmete sodann dem verstorbenen Herrenhausmitgliede Fürsten Richard Metternich einen warmen Nachruf, worauf die zwei neuberufenen Mitglieder des Hauses Graf Kottulinsky und Graf Stadnicki die Angelobung leisteten.

Den Gegenstand der Tagesordnung bildete der Gesekentwurf über den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen. Derselbe wurde nach einer befürwortenden Rede des Herrn Ministers des Innern Marquis Bacquhem mit unwesentlichen Aenderungen in der von der Commission beantragten Fassung zum Beschluß erhoben.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Generaldebatte über die Steuerreform-Vorlagen eröffnet, für welche eine große Anzahl von Rednern vorgemerkt ist. Zunächst ergriff der Referent Abg. Dr. Beer das Wort, welcher die Grundzüge der Reform beleuchtete. Sodann sprachen mehrere Redner theils für, theils gegen die Vorlage.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 5. März. Die «Times» melden aus Hai-Tscheng: Die dritte japanische Division von Hai-Tscheng vereinigte sich am 2. d. M. mit der fünften Division von Teng-Huang-Tscheng, 20 Meilen südlich von Liao-Yang.

Literarisches.

Zur Ehrung des Andenkens weiland Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten HM. Erzherzog Albrecht hat der Herausgeber der militärisch-wissenschaftlichen Zeitschrift «Minerva» eine von Oskar Teuber verfaßte Biographie des hohen Höchstverewigten herausgegeben, welche an sämtliche Unterabtheilungen der österreich. Armee unentgeltlich vertheilt wird. Dieses Buch, entstanden unter der erschütternden Einwirkung des außerordentlichen Verlustes, welchen Kaiser und Heer, die Monarchie und deren Völker erlitten haben, will in schlichter Stizze das Wirken des vereinigten Erzherzog-Feldmarschalls festhalten. Wer vermöchte schon heute dem Andenken dieses großen Todten gerecht zu werden, wer vermöchte es, den reichen Inhalt dieses Heldenlebens heute in einer literarischen Darstellung zu erschöpfen? Dies bleibt der Zukunft

vorbehalten. Aber ein Wort, eine Gabe vom Herzen empfängt man gern und rasch, und so — nicht anders — will dieses Buch aufgefaßt sein. Dem k. und k. Heere ist es in erster Linie gewidmet; in dessen Reihen soll es verbreitet und gelesen werden in diesen Tagen der Trauer und in späteren Tagen der treuen Erinnerung. Der Armee bieten Autor und Verleger diese schätzbare Gabe; das k. und k. Reichs-Kriegsministerium hat sie angenommen und wird sie den Gliedern der großen Heeresfamilie mittheilen, denen sie vor allen gewidmet ist. Die Worte dieser schlichten Lebensstizze, welcher als selbständiges Ganzes eine umfassendere Darstellung des Siegestages von Custozza eingefügt ist, kommen wirklich aus dem Herzen und werden auch den rechten Weg finden zu jedes Soldaten, jedes Patrioten Herzen. Die Biographie ist im Buchhandel um den Preis von 60 kr. erhältlich.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Samberg bezogen werden.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 25. Februar bis 3. März 1895.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. März. Dr. Halm, Professor; Böwy, Neuböser, Schacherl, Bradel, Poppelbaum und Kirchenberger, Räte, und Goldsteiner, Ingenieur, Wien. — Baumgartner, Rm., Bartha, Durra, Rm., Berlin. — Groß, Rm., Paris. — Maleich, Rm., Cilli. — Rudolf, Candidat des Predigamtes, Hildesheim. — Thimme, Candidat der Theologie, Schwedenfeld. — Dr. Tre, Advocat, Adelsberg.

Hotel Elefant.

Am 5. März. Kron, Privatier; Königstein, Berman, Mayer, Lustig, Kaufleute, Wien. — Klein, k. u. l. Oberleutnant, f. Frau, Korneuburg. — Wechsler, Rm., Craiova. — Auer, Privatier; Bernheim, Rm., Triest. — R. v. Schleinitz, k. u. l. Vinienshiffslieutenant; Lühnig, k. u. l. Vinienshiffsführer, Pola. — Kohn, Rm., Brod. — Erber, Rm., Fiume. — Jäger, Privatier, Linz. — Kustan, Viehhändler; Martinelli, Rm., Agram. — Kolista, Privatier, Jauernig (Schlesien). — Dvorshaf, Stadtbaumeister, Wloggnitz.

Hotel Baierischer Hof.

Am 4. März. Paffler, k. u. l. Vinienshiffslieutenant, Pola. — Gavaro, Privatier, Fiume. — Berger, Kaufm., Graz. — Tomis, Hausbesitzer, Seele. — Dittel, Besitzer, Altag. — Gpich, Schneidermeister, Gottschee. — Hönigmann, Musiker, Rerdorf. — Poli, Belbes.

Am 5. März. Ebler von Hoffmann, Privatier; Jihurum, Bicheri und Bicher, Studierende der Medicin, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art und Höhe des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	729.5	-4.2	D. schwach	Schnee	7.3
5. 2. N.	729.8	-2.0	MD. mäßig	Schnee	Schnee
9. 2. Ab.	728.8	-4.1	D. mäßig	Schnee	Schnee

Schneefall anhaltend; Schneewehen. Die Schneedecke ist 135 cm hoch. — Das Tagesmittel der Temperatur -3.4°, um 5.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski

Ritter von Wissehrad.

Angenehmes Linderungsmittel
für
Brust- und Lungenkranke.
(4642) 12-11
Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop
von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich).
Preis per Flasche fl. 1.25.
Engros-Lager bei Herrn
Peter Lassnik, Laibach.

Antonie Koban
I. k. Zollamtscontrolors Gattin
heute früh um halb 5 Uhr nach langjährigem Leiden im 47. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gottgegeben verschieden ist.
Die entseelte Hülle der theuren Sterblichen wird Donnerstag um 1/6 Uhr im Sterbehause Feldgasse Nr. 14 eingesegnet und nach St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.
Laibach am 6. März 1895.
Josef Koban, Gatte. — Josefina Den geborene Koban, Victorie Koban, Amalie Koban, Töchter. — Julius Den, Schlachthaus-Bewalter und Thierarzt, Schwiegersohn.
Sämmtliche Entel.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Landes-Theater in Laibach.

89. Vorst. (68. Vorst. im Abonn.) Unger. Tag.
(Die Abonnementskarten sind gegen
Aufzahlung gültig.)
Mittwoch den 6. März:
Auftritt des ersten Operientenors Herrn
Edmondo Fabiani a. G. f. d. S.
Der Probekuss.
Große Operette in drei Acten von Hugo Witt-
mann und Julius Bauer. — Musik von Carl
Millöcker.
Anfang halb 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

90. Vorst. (69. Abonn.-Vorst.) Gerader Tag.
Donnerstag den 7. März
Der Probekuss.

Der Probekuss
Operette von Carl Millöcker.
Clavier-Auszug sowie sämtliche Pièces
für Clavier, zweihändig, sind vorrätig in der
Buchhandlung (912)
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz.

Haupt-Depôt
echt russischer Gummi-Galloschen
bei
J. S. Benedikt
(447) Laibach. 12—11

Beehre mich, dem P. T. Publicum sowie
den Herren Baumeistern und Tischler-
meistern anzuzeigen, dass ich
mit 8. Februar 1895
hier in Laibach am Rain Nr. 20, Zois-
sches Haus, ein
**Anstreicher- u. Lackierer-
Geschäft** (584) 16—9

eröffnet habe.
Meine 25jährige Erfahrung in diesem
Gewerbe setzt mich in den Stand, jede Ar-
beit feinst und gut, ohne jede Concurrenz
zu befürchten, zu den billigsten Preisen aus-
zuführen, umso mehr da ich durch meine
20jähr. Thätigkeit bei der Firma Brüder
Eberl die feinsten Holzimitationen aus-
geführt habe.
Den geehrten zahlreichen Aufträgen
gerne entgegengehend, zeichne
hochachtend
Josef Makovec
Anstreicher und Lackierer
am Rain, Zois'sches Haus Nr. 20.
(839) 3—1 St. 757.

Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Metliki
daje na znanje, da se je na prošnji
Teodora Kirchhoffa iz Krupe proti
Matiji Stepanu iz Čuril st. 17 v izter-
lokom dne 5. februvarja 1895, st. 757,
dovolila izvršilna dražba na 550 gold.
cenjenega nepremakljivega posestva
vlož. st. 762 in 763 zemljiške knjige
kat. občine Metlika.
Za to izvršitev odrejena sta dva
roka, na
16. marca in na
18. aprila 1895,
vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri
tem sodišči s pristavkom, da se
bode to posestvo pri prvem roku le
za ali nad cenilno vrednostjo, pri
drugem pa tudi pod ceno oddalo.
Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek
iz zemljiške knjige se morejo v na-
vadnih uradnih urah pri tem sodišči
upogledati.
C. kr. okrajno sodišče v Metliki
dne 5. februvarja 1895.



COGNAC CZUBA-DUROZIER & CIE.

Franz. Cognacfabrik Promontor.
Überall zu haben.
GENERAL-VERTRETUNG:
RUDA & BLOCHMANN, BUDAPEST-WIEN.
(5261) 32—26



Rundmachung.
Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß sich
in der hiergerichtlichen Depositencasse nachstehende, mehr als 30 Jahre alten De-
positenbarschaften befinden:

Kopf-Nr.	Haupt- buch		Datum des Empfanges	Bezeichnung der Depositencasse	Gattung des Depositums	Betrag	
	Band	Fol.				fl.	kr.
1	IV	281	28. Mai 1864, J. 2223	Starc Johann von Selo Nr. 9, Vicitationsmasse	Barschaft	2	—
2	"	302	12. August 1863, J. 3170	Bukšinič Marjo von Boja- kovo, Executionsmasse	"	18	50
3	"	305	12. September 1863	Golobčič Johann von Rado- vica Nr. 22, Executions- masse	"	1	55
4	"	362	24. Juni 1864, J. 2648	Nemanič Marjo von Boja- kovo, Executionsmasse	"	11	95 1/2
5	"	380	24. August 1864	Fabinič Anton von Röttling, Executionsmasse	"	2	—
6	V	11	25. October 1864, J. 4521	Simonič Anton von Semič, Executionsmasse	"	6	50

Die unbekannten Eigentümer werden aufgefordert, binnen der Frist
von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen
ihre Legitimation beizubringen und ihre Eigentumsrechte auf die Depofiten nach-
zuweisen, widrigens, oder im Falle als sich niemand melden sollte, nach verstri-
chener Edictalfrist die Depofiten als heimfällig erklärt und für den Fiscus an die
Staatscasse übergeben werden würden.
K. k. Bezirksgericht Mödling am 23. Februar 1895.

(838) 3—1 St. 589, 909, 1052, 1170,
1171, 1187.

Razglas.

Na tozbe:
1.) Marije Derganc iz Vrtač st. 3
po pooblaščenju Martinu Dergancu iz
Strekljevca proti Antonu Dergancu iz
Vrtač st. 3 zaradi 480 gold. s pr.;
2.) Janeza Pluta iz Sodjega Vrha
st. 14 proti Jožetu Plutu iz Sodjega
Vrha zaradi 500 gold. s pr.;
3.) ml. Marije Šuklje iz Businje
Vasi po varuhu Martinu Šukljeju iz
Bereče Vasi st. 16 proti Markotu Kra-
šovecu iz Businje Vasi radi priznanja
lastnine s pr.;
4.) Neže Skala iz Sodjega Vrha
st. 4 proti Jožetu Plutu iz Sodjega
Vrha st. 6 radi 220 gold. s pr.;
5.) Jakoba Mauca iz Sodjega Vrha
st. 11 po pooblaščenju Jožetu Starihi
iz Osojnika st. 19 proti Jožetu Plutu
iz Sodjega Vrha st. 14 radi 365 gold. in
6.) Marije Ogulin z Hriba pri Ce-
rovcu st. 2 proti Matiji Ogulinu z
Hriba pri Cerovcu st. 1 radi lastnine
s pr. določuje se dan na

22. marca 1895,
dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči,
in to ad 1 do 5 v sumarnem in ad 6
v ustnem postopanju.
Radi neznanega bivališča toženih
postavili so se njim skrbniki na čin,
in sicer ad 1 in 6 Janez Ivanetič iz
Vrtač, ad 2 Matija Iveč, ad 4 in 5
Janez Plut iz Sodjega Vrha st. 14 in
ad 3 Martin Dragovan iz Lokvice ter
so se njim vročili dotični prepisi tožeb.
C. kr. okrajno sodišče v Metliki
dne 19. februvarja 1895.

(834) 3—2 St. 989.

Oklic.

Dne 15. marca t. l.
se bode druga izvršilna dražba v
konkurzno maso Valentina Prijatelja
iz Sv. Križa spadajočega posestva vlož.
st. 487 kat. obč. Vodice vrsila, in sicer
dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči.
C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne
15. februvarja 1895.

(777) 3—3 St. 434.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Cirknici
naznanja, da je Anton Mele in Andrej
Kranjc iz Cirknice proti Janezu Dre-
niku iz Cirknice, nepoznanega bivališča,
in njegovim nepoznanim dedičem in
pravnim naslednikom pod praes. 13ega
februvarja 1895, st. 434, vložil tožbo
zaradi pripoznanja pridobljenja last-
ninske pravice do 1/2 zemljišča pod
vlož. st. 27 kat. obč. Cirknica, o ka-
teri je določena obravnava v skraj-
šanem postopku na

24. maja 1895,
dopoldne ob 9. uri, pred tem sodiščem.
Toženemu in njegovim pravnim
naslednikom se je na njegovo ne-
varnost in troške gospod Martin Pau-
lovčič iz Cirknice oskrbnikom za ta
slučaj imenoval, kar se njemu za to
naznanja, da si izvoli drugega za-
stopnika ali pa da temu svoje pravne
pripomočke vroči, sicer bi se z njim
razpravljalo in na tej podlogi po po-
stavi sodilo.

C. kr. okrajno sodišče v Cirknici
dne 13. februvarja 1895.

Sehr soliden

Mädchen für alles

gesucht von einem älteren, alleinstehenden
Herrn.
Anträge mit Photographie, welche re-
tourniert wird, unter **E. S. 17** Hauptpost
restante. (910) 3—1

Kleineres

Wirtsgeschäft

in Laibach oder Umgebung wird zur
sogleichen Uebnahme, eventuell ab 1. April,
auf Rechnung gesucht.
Anträge unter **P. M. 100** poste re-
stante Laibach. (909)

Commis

23 Jahre alt, der deutschen und der slo-
venischen Sprache fähig, der Manufactur-
und Spezereiwarenbranche, sucht Stelle.
Gefällige Anträge unter **Treu** an die
Administration dieser Zeitung. (895) 3—2

Edle

Harzer Kanarienvögel

Hohl-Klingelroller, stehen kurze Zeit
billig zum Verkaufe im **Hôtel Lloyd**.
Adresse: Janson in St. Andreas-
berg im Harz. (883) 2—2

Gründlichen

Guitarre-Unterricht

ertheilt ein tüchtiger Lehrer.
Anfrage in der Administration dieser
Zeitung. (865) 3—2

Der Probekuss

von Carl Millöcker.
Clavier-Auszug mit Text fl. 6.—
Clavier-Auszug ohne Text 3.—
Potpourri I/II 1.50
Walzer, zweihändig. 1.20
Marsch —.72
Textbuch —.30
Vorrätig bei (911)
J. Giontini
Buch- und Musikalien-Handlung, Laibach.

(703) 3—3 St. 872.

Razglas.

Neznanim dedičem in pravnim
naslednikom tabularnih upnikov Jožefa
Hodnika in Terezije Mersnik iz Bi-
strice postavil se je Anton Satran iz
Bistrice, neznanim dedičem in pravnim
naslednikom izvršenca Antona
Vrha iz Jasena pa Josip Stukelj iz
Bistrice kuratorjem ad actum ter
so se istima dostavili relicitacijski od-
loki od 17. januarja 1895, st. 331.
C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici
dne 6. februvarja 1895.

(809) 3—3 Nr. 578.

Erec. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Senofetsch
wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Dr. Eduard
Den in Adelsberg die executive Verstei-
gerung der dem Stefan Mahnič von
St. Michael gehörigen, gerichtlich auf
491 fl. geschätzten Realität Einl. B. 189
der Catastralgemeinde St. Michael be-
willigt und hiezu zwei Tagfakungen,
und zwar die erste auf den
24. April
und die zweite auf den

25. Mai 1895,
jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr,
im Amtsgebäude mit dem Anhange an-
geordnet worden, daß die Pfandrealtät
bei der ersten und zweiten Feilbietung
nur um oder über dem Schätzungswert,
bei der dritten aber auch unter dem-
selben hintangegeben werden wird.
Die Vicitationsbedingungen, wornach
insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem
Anbote ein 10proc. Badium zu Handen
der Vicitationscommission zu erlegen hat
sowie das Schätzungsprotokoll und der
Grundbuchsextract können in der die-
gerichtlichen Registratur eingesehen werden.
K. k. Bezirksgericht Senofetsch am
19. Februar 1895.